

Anschrift: Stefan Tilg
Institut für Klassische Philologie der Universität Bern
Länggassstrasse 49
CH-3000 Bern 9
stefan.tilg@kps.unibe.ch

Panel 4: Continuity and Change in Late Antiquity

Titel: Roman und Mythos – das Verhältnis neuer und alter Erzählweisen

Länge des Beitrages: 20 min

Skizze des Inhalts: Die klassischen Genres der antiken Dichtung (Epos, Tragödie, Lyrik) beziehen ihre Stoffe größtenteils aus dem Mythos. Mit dem seit dem 1. Jahrhundert n.Chr. greifbaren Roman entsteht eine neue Großgattung fiktionaler Literatur, die sich vom Mythos emanzipiert. Die Romanschreiber erfinden ihre Erzählung grundsätzlich frei. Dabei greifen sie allerdings doch immer wieder und auf verschiedene Weise auf den Mythos zurück, sodass eine gewisse Spannung entsteht. In meinem Beitrag werde ich zunächst eine kurze Einführung in das Problem und eine Übersicht über die verschiedenen Rezeptionsweisen des Mythos im Roman geben. Im Hauptteil versuche ich, das Verhältnis der neuen Schreibart zum alten Mythos von Autor zu Autor an ausgesuchten Beispielen zu charakterisieren, um schließlich am Ende gewisse Tendenzen zusammenzufassen. Es versteht sich von selbst, dass ich im Rahmen des Vortrags nicht alle Aspekte des Mythos im Roman behandeln kann. Ich werde mich deshalb besonders auf die Frage konzentrieren, wie die Autoren den Begriff *mythos* selbst bzw. verwandte Ausdrücke des mythologischen Erzählens gebrauchen und bewerten. Als Folie dazu sollen andere Begriffsfelder des Erzählens wie *diegema* dienen. Es wird sich zeigen, dass sich der frühe Roman bewusst vom Mythos absetzt, während der sog. ‘sophistische’ Roman des Longos und Achilleus Tatios sich spielerisch unbefangen als neuer Mythos präsentiert. Beim späten Heliodor (3. oder 4. Jahrhundert n.Chr.) scheint die Frage reizlos geworden zu sein: er legt weder besonderes Gewicht auf eine Absetzung noch auf eine Annäherung zum Mythos; sein religiöser Ansatz verlangt eine andere Perspektive.